



Dienstwagen-
Aufkleber
beiliegend.

Ist heute der Tag ...
AN DEM DU DIE VERKEHRSWENDE
SELBER MACHST?

Impressum

Herausgeberin:

taz, die tageszeitung.
Verlagsgenossenschaft eG
Friedrichstraße 21
10969 Berlin
Telefon: (030) 25902 - 213
Fax: (030) 25902 - 516
E-Mail: geno@taz.de

Verantwortlich:

Andreas Bull, Aline
Lüllmann, Andreas
Marggraf v. i. S. d. P.

Redaktion/Produktion:

Stefanie Baumeister,
Jana Renner,
Celina Ploenes

Coverfoto:

Anja Weber

Illustriert von:

Sebastian Baumeister

Layout:

Ute Wibral,
infotext-berlin.de

Korrektorat:

Doris Benjack

Druck:

A. Beig Druckerei und
Verlag GmbH & Co. KG

Workshop mit Genoss:innen

Lokales für alle

4

**Protokoll der ordentlichen
Versammlung**

6

Service-Center für die taz

Wir verbessern unseren
Service für Sie

14

Abschied Stefanie Urbach

Danke Steffie!

15

taz Panter Stiftung

Bitte weiter wagen!

16

**taz Panter Preis –
Mobilität der Zukunft**

Wie wollen wir uns
fortbewegen?

17

taz Knastabo

Solidarität schenken!

18

Die Wahrheit

30 Jahre Die Wahrheit:
Endlich nicht erwachsen!

19

taz Kosmos

20

taz Kantine Rezeptidee

Safran Risotto

22

taz Lab 21

taz Kongress zu Klima
und Klasse

23

So erreichen Sie uns

taz, die tageszeitung – Genossenschaft

Friedrichstr. 21, 10969 Berlin,
Telefon: (030) 25 90 22 13, Fax: (030) 25 90 25 16
Sie erreichen uns :
Mo–Do: 9–17 Uhr, Fr: 9–16 Uhr
E-Mail: geno@taz.de
Internet: www.taz.de/genossenschaft

Folgen Sie uns auch auf Twitter: [@GenoTaz](https://twitter.com/GenoTaz)



Gemeinsam viel geschafft

ANJA WEBER



Liebe Genossinnen und Genossen,

„Die taz der Zukunft ist kein Geschäft, sondern ein Versprechen“, schrieb Aufsichtsrat Hermann-Josef Tenhagen in einem der letzten Mitgliederinfos. Und auch, dass die taz von Anfang an eine „andere Form“ der Zeitung war. Die Aufgabe, diese immer wieder zu gestalten, neu zu gestalten, umzugestalten, war immer schon groß und deshalb haben wir sie nie allein bewältigen können.

Gemeinsam haben wir in den letzten Monaten viel geschafft. Es gab vieles zu besprechen, einiges leidenschaftlich zu diskutieren und vor allem auch hier und da eine Entscheidung zu treffen. Wir freuen uns, dass der Vorschlag zur Satzungsänderung bei der letzten Generalversammlung auf breite Zustimmung gestoßen ist und wir uns zukünftig mit Ihnen „hybrid“ treffen können. Denn auf jeden Fall möchten wir im nächsten Jahr wieder eine Versammlung in Berlin abhalten und allen, die nicht anreisen können, ermöglichen die Veranstaltung zu verfolgen und auch mit abzustimmen. Der Grundstein dafür ist nun gelegt. Der Abschied von Aufsichtsrätin Stefanie Urbach fällt schwer (S. 15), aber die Wahl von Nina Schoenian, die ihren Platz im Aufsichtsrat einnimmt, stimmt uns sehr zuversichtlich.

Unsere Produktentwickler:innen arbeiten zielstrebig auf das Szenario 2022 hin. Viel Vorfreude und Lust auf Veränderung schwang bei den Treffen in Hamburg, Bremen und Berlin mit, bei denen die neue, grundlegend überarbeitete Version der Wochenendausgabe von Malene Gürgen (S. 4–5), Produktentwicklerin der taz am Wochenende, Ihnen vorgestellt wurde. Den Service zu verbessern, hat sich Konstantin Bassin, Produktentwickler für den Bereich Community, auf die Fahne geschrieben (S.14). In einem gemeinsamen Testlauf wollen wir mit unterschiedlichen Abteilungen in den kommenden Monaten das Konzept für ein Servicecenter ausprobieren und verfeinern.

Die nächsten Events stehen schon in den Startlöchern, der Panter Preis findet dieses Jahr wieder in der taz Kantine statt. Unter der großen Überschrift „Mobilität“ werden Projekte ausgezeichnet, die sich für eine nachhaltige Verkehrswende engagieren (S. 17). Um „Klima und Klasse“ geht es beim nächsten taz lab am 30. April 2022. Rund um das taz Haus gibt es ein analog-phisches Programm und gleichzeitig können Sie am Bildschirm die rund 60 Veranstaltungen mitverfolgen (S. 23).

Ganz besonders freuen wir uns schon jetzt auf das nächste Jahr und hoffen, dass Sie dann mit uns den 30. Geburtstag der taz Genossenschaft feiern.

Die taz war schon immer mehr als eine Zeitung, sondern vielmehr ein Projekt, das nur gemeinsam gelingen kann. Versprochen?!

Viele Grüße aus der taz

Stefanie Baumeister

PS: Für alle Genoss:innen, die in diesem Jahr nicht an der Generalversammlung teilnehmen konnten, gibt es wie immer das ausführliche Protokoll von Geschäftsführer Andreas Bull auf den Seiten 6–13.

Stefanie Baumeister, Jahrgang 1991, kam 2012 für ein Praktikum zur taz. Sie arbeitete danach u. a. als Sitemanagerin sowie im Community-Management des taz-Verlags. Seit 2015 ist sie für die taz Genossenschaft und Panter Stiftung tätig, seit Anfang 2020 leitet sie die Abteilung.

Workshop mit Genoss:innen



MIGUEL FERRAZ

Endlich wieder gemeinsam! Genoss:innen und die taz treffen sich im Hamburger Haus 73

Lokales für alle

Seit dem 9. Oktober erscheint die neue taz am Wochenende. Die Veränderungen betreffen auch die Regionalteile in Berlin und Nord, weshalb wir sie den dortigen Genoss:innen vorab vorgestellt haben.

Von Malene Gürgen

Es sind aufregende Zeiten in der taz: Seit dem 9. Oktober erscheint die taz am Wochenende in einer neuen, grundlegend überarbeiteten Version. Dazu gehören auch acht neue Seiten, die es bislang noch gar nicht gab: Unter dem Titel „stadtland“ präsentieren wir dort die besten lokalen Geschichten für alle.

Für den größten Teil der Leser:innen kommen diese Seiten einfach nur hinzu, ihre Wochenendausgabe ist jetzt dicker als vorher. In den Vertriebsgebieten Berlin und Nord ersetzen die

neuen stadtland-Teile aber am Samstag die bisherigen Regionalteile. Für uns war deswegen klar: Noch bevor wir diese Veränderungen auf der Generalversammlung präsentieren, wollen wir sie vor Ort mit den dortigen Genossinnen und Genossen diskutieren.

Also gingen wir auf Tour, kann man sagen: An drei aufeinanderfolgenden Abenden Mitte September trafen wir interessierte Genoss:innen in Berlin, Hamburg und Bremen. „Wir“ waren in diesem Fall ziemlich viele: Die Chefredaktion

und die Geschäftsführung, unsere Marketingabteilung, die Ressortleitungen und einige Redakteur:innen aus den Regionalressorts, und ich als Produktentwicklerin. Das zeigt, welchen Stellenwert nicht nur die Transformation, sondern auch die Regionalstandorte in der taz haben.

Nach einer kurzen Präsentation wurde an verschiedenen Thementischen diskutiert. An allen Abenden war viel Vorfreude auf die neuen Seiten zu spüren, auch Lust auf Veränderung. Der Bedarf an linkem kritischem Lokaljournalismus ist groß, gleichzeitig gab es viel Verständnis dafür, dass die Ressourcen der taz auch in diesem Feld begrenzt sind und wir deswegen versuchen müssen, sie bestmöglich einzusetzen. Dass der Journalismus unserer Regionalressorts künftig nicht mehr nur den Leser:innen der Regionalteile zugute kommt, sondern allen in ganz Deutschland, ist so ein Schritt. Dass das auch journalistisch gelingen kann, glauben wir deswegen, weil sich an lokalen Entwicklungen und Ereignissen oft sehr gut die großen bundesweiten oder sogar globalen Themen ablesen und erzählen lassen.

Es tat gut, für dieses Vorhaben an diesen Abenden Zuspruch zu bekommen. Dabei ging es natürlich auch um das größere Bild: die Transformation der taz, die längst in vollem Gange ist und zu der auch gehört, dass die Werktagsausgabe eines Tages nur noch digital erscheinen wird. „Ich werde schon einen Weg finden, wie ich damit umgehe“, sagte eine Genossin. Durchaus etwas wehmütig, aber gleichzeitig auch sehr entschieden: Dass der Abschied von der taz einer dieser Wege sein könnte, komme gar nicht in Frage. Bei allen Unsicherheiten ist es genau diese Zuversicht, die auch uns in der taz durch die Transformation trägt.

Sie haben Anregungen oder Fragen? Melden Sie sich gerne unter produktentwicklung@taz.de bei uns.

Es tat gut, für dieses Vorhaben an diesen Abenden Zuspruch zu bekommen.

An allen Abenden war viel Vorfreude auf die neuen Seiten zu spüren, auch Lust auf Veränderung.



taz Produktentwicklerin Malene Gürgen macht neugierig auf die neue taz

MIGUEL FERRAZ



Austausch in gemütlicher Runde zwischen taz und den Hamburger Genoss:innen

MIGUEL FERRAZ

Protokoll der ordentlichen Generalversammlung

der taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG

Ort: Digitale online Konferenz über <https://get.lumiagm.com>;
Datum: 18.9.2021, 10.00 Uhr

Form: Teilnahmekapazität 20.846 individuelle Zugangsdaten an Mitglieder vergeben, Videostream, Beteiligung an der Versammlung über Beiträge in moderiertem Chat in einem integrierten Fenster, Abstimmungen in systemintegriertem separaten Tool.

Insgesamt eingeloggt und damit Teilnehmende der Generalversammlung:

Eingeloggt hatten sich insgesamt **635 Genossinnen**, darunter der **Vorstand:** Anne Fromm, Anja Mierel, Pascal Beucker, Andreas Bull und Andreas Marggraf sowie die Geschäftsführerin Aline Lüllmann und der **Aufsichtsrat:** Stefanie Urbach, Jens Pohlmann und Hermann-Josef Tenhagen. Bei den Aussprachen, an denen sich die eingeloggt Mitglieder der Versammlung über den moderierten Chat beteiligen konnten. Es wurden **612 Beiträge** von **356 verschiedenen Teilnehmenden** protokolliert, **25 davon** waren Beiträge des **internen ModeratorenInnen-Teams**, durchschnittlich ergeben sich damit **1,65 Beiträge pro externem Mitglied**.

DONATA VON KÜNSSBERG



Aufsichtsrätin Stefanie Urbach eröffnete die Generalversammlung und stellte fest, dass die Mitglieder der Genossenschaft satzungsgemäß mehr als drei Wochen vor deren Stattfinden postalisch und per email sowie mehr als zweimal wöchentlich durch Anzeigen in der gedruckten taz und über Veröffentlichungen auf der Internetseite taz.de eingeladen worden waren. Alle Mitglieder erhielten außerdem mit Schreiben vom 8.9.2021 per email und postalisch sowie am 17.9.2021 in einer Erinnerungs-email ihre individuellen Zugangsdaten (accounts) für die Teilnahme an der digitalen Versammlung. Für nach diesem Datum eingetretene Mitglieder konnten die accounts bis unmittelbar vor Beginn der Versammlung zugeteilt werden. Damit stellte die Versammlungsleiterin die formale Korrektheit des Zustandekommens der Versammlung sowie deren Beschlussfähigkeit fest.

Sie erläuterte zunächst die rechtlichen Rahmenbedingungen für die abweichend von der Satzung digital durchgeführte Versammlung:

Der Bundesrat hat am 27.3.2020 das „Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht“ beschlossen. Deshalb darf nach § 3 dieses Gesetzes eine (digitale) Generalversammlungen (GV/VV) abgehalten werden, in der abweichend von § 43 Absatz 7 Satz 1 des Genossenschaftsgesetzes Beschlüsse der Mitglieder auch dann schriftlich oder elektronisch (digital) gefasst werden können, wenn dies in der Satzung nicht ausdrücklich zugelassen ist. Der Vorstand hat nach der neueren Gesetzeslage dafür zu sorgen, dass der Niederschrift der Generalversammlung gemäß § 47 GenG ein Verzeichnis der Mitglieder beigefügt ist, die an der Beschlussfassung mitgewirkt haben.

Bei jedem Mitglied, das an der Beschlussfassung mitgewirkt hat, ist auch die Art der Stimmabgabe zu vermerken.

Nach Beratung und in Übereinstimmung mit den Verfahrensregeln des Fachausschusses für Recht des Genossenschaftsverbandes haben Aufsichtsrat und Vorstand durch gemeinsame Entscheidung die Firma Voting Partner GmbH als professionellen Dienstleister für die rechtlich belastbare Durchführung der Versammlung und der Abstimmungen verpflichtet.

In einer Testabstimmung zu der Frage: „Waren Sie schon einmal auf einer Generalversammlung der taz Genossenschaft (egal ob mit einer digitalen oder physischen Teilnahme)?“, stimmten von 216 Teilnehmenden 57 für Erste Teilnahme. 159 Teilnehmende waren schon einmal oder mehrere Male bei einer Generalversammlung.

In einem Änderungsantrag zur Tagesordnung verlangte ein Genosse, der gesamte Prüfungsbericht des Genossenschaftsverbandes solle vorgelesen werden. Nach einer Gegenrede von Aufsichtsrat Pohlmann, in der er die urheberrechtlichen und organisatorischen Grenzen der Durch-

führung eines solchen Begehrs aufzeigte, wurde eine Abstimmung zu folgendem Antrag durchgeführt.

„Soll folgender Antrag in die Tagesordnung aufgenommen werden: Der gesamte Prüfungsbericht des Genossenschaftsverbandes soll verlesen werden.“

Ergebnis der Abstimmung: 291 Mitglieder beteiligten sich, 269 stimmten mit Nein, 9 Mitglieder stimmten mit Ja bei 13 Enthaltungen. Damit war der Antrag abgelehnt.

Weiterer Änderungsbedarf an der Tagesordnung wurde nicht geäußert, die Tagesordnung war damit unverändert genehmigt.

Vorstand Andreas Marggraf berichtete über das abgelaufene Geschäftsjahr 2020, die gegenwärtige Lage und die Aussichten für 2021. Das Geschäftsjahr 2020 sei überdurchschnittlich gut verlaufen. Im konsolidierten Ergebnis der Unternehmen der taz Gruppe von 458.000 Euro (458 TE) seien allerdings einerseits 671 TE Erlöse enthalten, die aus einer über fünf Jahre bis einschließlich 2023 verteilten Zuschreibung einer Förderung im Zusammenhang mit der Errichtung des taz-Neubaus und damit nicht aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stammten. Gleichzeitig seien auf der Kostenseite außergewöhnliche Rückstellungen gebucht worden, die wegen Risiken aus einer Umsatzsteuersonderprüfung gebildet wurden und die mit 730 T€ in der Position Steuern enthalten sind. Auf der Erlösseite der Gewinn- und Verlustrechnung verwies er besonders auf die

- Steigerung der Erlöse von Abonnements und tazzahlich um 5,5 Prozent auf 22.755 TE
- durch die pandemiebedingten Einschränkungen geringeren Umsätze beim taz shop und der taz Kantine (-559 TE bzw -27,6 Prozent) und den mehr von den Schließungen der Verkaufsstellen betroffenen Produkten LeMonde diplomatique und FuturZwei (-352 TE bzw -23,4 Prozent)

Insgesamt saldierten sich die Zugewinne bei den Erlösen mit 225 TE auf 0,7 Prozent.

Auf der Kostenseite der Gewinn- und Verlustrechnung hob er als wichtigste Positionen hervor:

- die Kosten für Druck und Vertrieb, die durch vorübergehend niedrige Papierpreise und eine spürbare Transformation der verkauften Auflage zu mehr digitalen Bestandteilen um 595 TE bzw 7,2 Prozent auf 7.683 TE sanken

- die durch die Einschränkungen der Pandemie deutlich um 369 TE bzw. 25,3 Prozent auf 1.091 TE gesunkenen Werbungs- und Marketingkosten
- die dagegen durch die übliche Anhebung der Gehälter um 2,5 Prozent und die Auszahlung des vom Finanzminister ermöglichten Coronabonus von 1.500 Euro netto um 434 TE bzw. 3,6 Prozent auf 12.339 TE gestiegenen Personalkosten sowie
- die um 702 TE bzw 24,6 Prozent auf 3.553 TE gestiegenen Sonstigen Kosten, im Wesentlichen verursacht von Aufwendungen für die Produktentwicklung für das Szenario 2022

In Folien zu den verschiedenen Abonnement-Produkten zeigte er den nachhaltig positiven Trend der Anzahl der

- Abonnements der digital vertriebenen Ausgabe der täglich gedruckten taz, die im Vergleich zum Vorjahr um 13,8 Prozent auf nun 9.225 angestiegen war
- Kombiabos aus der digitalen täglichen und der gedruckten taz am wochenende, die um 20,4 Prozent auf 3.951 wuchs
- UnterstützerInnen, die freiwillig regelmäßig monatlich Zahlungen zur Finanzierung der kostenlos im Internet angebotenen journalistischen Beiträge leisten, die im selben Zeitraum um 34,9 Prozent auf nunmehr 27.221 stieg.

Gleichzeitig betonte er, dass noch große Herausforderungen verblieben, um bei einer möglicherweise notwendigen Einstellung des werktäglichen Printgeschäfts, bekannt als Szenario 2022, genug Erträge für die Finanzierung des digital publizierten Journalismus zu erwirtschaften. Für die Konkretisierung dieser Herausforderungen zeigte er die Entwicklung der wesentlichen Mengen- und Ertragskennziffern von der Thesenbildung zum Szenario 2022 im Jahr 2018 über den derzeit erreichten Stand bis zu den Zielmarken, die für einen ausreichenden Ertrag notwendig sein würden. Absehbar sei, dass bereits im Jahr 2021 die Erträge aus den Produkten taz am wochenende gedruckt, digitaler täglicher Ausgabe ePaper/app, der Kombination von beiden im Wochenendkombiabo sowie dem Spendenaufkommen von tazzahlich die Erträge aus dem klassischen werktäglich gedruckten Abo deutlich überschreiten würden. Im Chat wurde von den Versammelten nachgefragt, ob die Digitalisierung die Belieferung von Gefangenen mit Zeitungen in die JVA behindern werde. Antwort: Einiges JVA würden bereits jetzt ePaper-Ausgaben

Protokoll der ordentlichen Generalversammlung

der taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG



Der andere Blick auf die Wahl

von Zeitungen den Gefangenen zur Verfügung stellen. Weiter wurde gefragt, ob Druck und Vertrieb der Zeitung am Wochenende aufrecht erhalten werden solle, was in der Antwort ausdrücklich bejaht wurde. Eine gesonderte app nur für die taz am wochenende sei gegenwärtig nicht geplant.

Auch die in der zusammengeführten Bilanz dokumentierte Vermögenslage der taz habe sich wegen der guten wirtschaftlichen Entwicklung und auch durch den weiteren Zuwachs von Beteiligungen an der Genossenschaft weiter verbessert. Bei nur unwesentlicher Steigerung der Bilanzsumme habe vor allem der Bilanzverlust gemindert und das buchmäßige Eigenkapital weiter deutlich verbessert werden können. Allerdings gebe es vor allem im Zusammenhang mit der Errichtung des taz Neubaus erhebliche langfristige Verbindlichkeiten, einmal gegenüber Banken, vor allem der GLS-Bank, in Höhe von 7.125 TE, die im vertraglich möglichen Umfang von Jahr zu Jahr getilgt werden, zum anderen gegenüber den Stillen GesellschafterInnen der taz Genossenschaft in Höhe von 6.755 TE, die nach Fälligkeit und auf Anforderung ausbezahlt werden. Auf der Aktivseite der Bilanz stehen insbesondere mit 29.563 TE das Anlagevermögen der Häuser sowie mit 7.054 TE eine gute Ausstattung der Finanzkonten, für deren Verwendung in den kommenden Jahren unter anderem die Ertüchtigung der seit 30 Jahren ohne Grundrenovierung genutzten Häuser in der Rudi-Dutschke-Straße vorgesehen sei.

Als eine dynamische Komponente des Erfolgs der digitalen Publizistik der taz und als Möglichkeit, eine junge Zielgruppe zu erreichen und für die Inhalte der taz zu interessieren, war im vergangenen Jahr die Teilnahme der taz am Plattformangebot von Google News Showcase (GNS) über die Gewährung von Nachdruckrechten vorgestellt worden mit der Maßgabe, die Verträge so zu gestalten, dass sie im Falle eines von den Mitgliedern der Genossenschaft auf der heutigen Generalversammlung abgestimmten Votums dagegen kündbar ausgestaltet werden würden. Die entsprechende Umsetzung des Projekts wurde der Versammlung von der taz Geschäftsführerin Aline Lüllmann vorgestellt. Sie konnte die Korrelation der Steigerung der Reichweite der taz im Internet mit der Steigerung der freiwilligen Beiträge für die tazahlich-Kampagnen nachweisen. In der Aussprache dazu wurde von den an der Versammlung teilnehmenden Mitgliedern vor allem die Sicherung der Unabhängigkeit der taz von Entscheidungen von Google gefordert. In ihrer Antwort erläuterte die Geschäftsführerin, es seien genau deshalb keine Stellen eingerichtet worden, sondern die erzielten Erlöse würden lediglich für Investitionen in abgegrenzte Projekte verwendet. Darüber hinaus wurde von den Versammelten gefragt, ob Google damit Daten der LeserInnen erhalte und ob nicht die Gefahr bestünde, dass die taz, um eine größere Reichweite zu erzielen, quotenstarke Beiträge gesondert für Google auswähle. Antwort: es gebe keinen Rückkanal, die taz übermittele ihre auf taz.de ohnehin publizierten Beiträge automatisch an GNS, in dessen app nur dann NutzerInnen Daten erfasst würden, wenn die NutzerInnen ihrerseits entsprechende Einstellungen in der app aktivierten. Es sei grundsätzlich zu berücksichtigen, dass Google eine Marktdominanz bei Suchmaschinen von etwa 96 Prozent halte. Es folgte die Abstimmung eines Meinungsbildes zu der Frage:

„Stimmungsbild Offensive Junge Zielgruppe: Google News Showcase – Ich unterstütze das Vorhaben des Vorstands, die Teilnahme am Google News Showcase zu verlängern.“

Ergebnis der Abstimmung: Von den 348 Teilnehmenden stimmten 247 bzw 71 Prozent mit Ja, 12 Prozent bzw. 41 Teilnehmende stimmten mit Nein bei 60 bzw 17 Prozent Enthaltungen. In dem Meinungsbild sprachen sich damit eine deutliche Mehrheit der Abstimmenden für das Fortsetzen des Projekts aus.

Es folgte der Bericht von Aufsichtsrat Jens Pohlmann. Er berichtete von Änderungen in Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft. So war für Vorstand Isabel Lott, deren Position turnusgemäß im Oktober 2020 endete, von der Versammlung der mitarbeitenden Mitglieder der Genossenschaft als neues Vorstandsmitglied die Redakteurin Anne Fromm gewählt worden. Stefanie Urbachs Amtszeit als Aufsichtsrätin ende ebenso turnusgemäß am heutigen Tage. Da sie für eine neue Amtszeit nicht kandidiere, sei von der Generalversammlung heute ein neues Mitglied des Aufsichtsrats zu wählen. Darüber hinaus kündigte er an, dass auch Vorstand Andreas Bull Anfang kommenden Jahres mit dem Eintritt seiner Altersrente ausscheiden werde und dies daher seine letzte Generalversammlung im Amt sein werde.

Er konnte auf die ständig wachsende Zahl der Mitglieder der Genossenschaft verweisen und stellte als nächstes Ziel für 2022 das weitere Wachsen auf über 22.000 Mitglieder in Aussicht. In der Erläuterung zu der Gewinn- und Verlustrechnung der Genossenschaft über das Geschäftsjahr 2020 verwies er auf die pandemiebedingte vorübergehende Reduzierung der Mieterlöse, die die Genossenschaft bei der Vermietung des taz Neubaus den Tochtergesellschaften in Rechnung stellt sowie andererseits auf das erfreulich angewachsene Spendenaufkommen durch die taz-zahlich-Kampagnen, so dass gegenüber dem Vorjahr ein um 95 TE auf 745 TE gestiegener Jahresüberschuss verblieben sei und der Bilanzverlust um 773 TE auf 1.472 TE habe verringert werden können. In der Erläuterung der Bilanz zeigte er, dass bei unwesentlich veränderter Bilanzsumme das Eigenkapital um 1.928 TE auf 19.109 TE gestiegen war. Durch die Reduzierung des Bilanzverlusts und die Steigerung der eingezahlten Beteiligungen der neuen Mitglieder sei es gelungen, die Werthaltigkeit der Anteile weiter zu steigern, von 88,4 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 92,8 Prozent bzw 464,30 Euro pro Anteil von nominal 500,00 Euro.

Der Aufsichtsrat habe satzungsgemäß Vorstand und Geschäftsführung überwacht, sich seit der letzten Generalversammlung fünf Mal zumeist virtuell zu einer gemeinsamen Sitzung getroffen und den Jahresabschluss der Genossenschaft eigenständig geprüft. Den Prüfungsbericht des Prüfungsverbandes über die gesetzliche Prüfung 2021, versehen am 8. Juli 2021 mit dem uneingeschränkten Testat, habe der Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen.

Vorstand Anne Fromm präsentierte sodann das Vorhaben der Satzungsänderung, um auch nach Auslaufen der Sonderregelungen im Rahmen der Covid 19 Gesetzgebung zum Jahresende digitale oder auch hybride Generalversammlungen satzungsgemäß stattfinden lassen zu können. Auf den Einwand einer Genossin hin wurde zu den im Mitgliederinfo der Genossenschaft abgedruckten Änderungsvorschlägen im Änderungsvorschlag zu § 14 Abs. 3, Zeile 4 der Passus „oder, wenn dies nicht möglich ist“ gestrichen und durch die Konjunktion „und“ ersetzt. Damit soll sichergestellt werden, dass alle Mitglieder auch künftig die Einladungen zu Generalversammlungen tatsächlich erreichen. Die übrigen Änderungsvorschläge blieben, wie im Mitgliederinfo an die Mitglieder der Genossenschaft publiziert, unverändert zur Abstimmung durch die Generalversammlung erhalten.



PIERO CHIUSI

Vorstand Andreas Marggraf berichtete über das abgelaufene Geschäftsjahr 2020, die gegenwärtige Lage und die Aussichten für 2021.

Es folgte die Abstimmung zu folgendem Text:

„Satzungsänderung

In den letzten Jahren gab es immer wieder den Wunsch von Genoss:innen, auch digital an der jährlichen Generalversammlung teilzunehmen. Dem Änderungsvorschlag für die Paragraphen § 1, §14 Abs. 3, 4, 8 und 10, § 17 Abs. 1 und 8, § 21 Abs. 1, § 22 Abs. 1 und 2 für zukünftig hybride Versammlungen entsprechend der Veröffentlichung im Mitgliederinfo Nr.31 auf den Seiten 18–21 stimme ich zu.“

Ergebnis der Abstimmung: Von den 327 an der Abstimmung Teilnehmenden stimmten mit 322 Ja-Stimmen 98,47 Prozent für die Satzungsänderungen, 3 Stimmen waren dagegen bei 2 Enthaltungen. Die Satzungsänderung war damit in der von der Satzung dafür vorgesehenen Weise beschlossen [Die Satzungsänderung liegt dieser Aussendung zur Ansicht bei].

Protokoll der ordentlichen Generalversammlung

der taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG



Moderiert durch den Tag: Gereon Asmuth

Die Generalversammlung befasste sich dann mit einem Antrag des Genossen und freien Journalisten Christian Rath, die Entwicklung der Zeilensätze, mit dem die Freien entgolten werden, der Entwicklung der Gehälter gleichmäßig anzupassen. Zu dem im Mitgliederinfo abgedruckten Antrag sowie auf der Generalversammlung von der Chefredaktion vorgestellten Antrag wurde ein Meinungsbild der Versammlung abgestimmt:

„Stimmungsbild zu Honoraren der taz Freien

1. Die Generalversammlung der taz-Genossenschaft unterstützt das Vorhaben der Chefinnenredaktion, zur Neuregelung der Honorare im Jahr 2022 – wie im Mitgliederinfo vorgestellt – vornehmlich die niedrigsten Sätze stark zu erhöhen. Die höheren Sätze werden leicht angehoben. Ab dem Jahr 2023 soll – entsprechend dem Manifest ‚Auch wir sind taz‘ – das dort formulierte Anliegen einer fairen Gleichbehandlung der taz-Freien bei Einkommenszuwächsen umgesetzt werden.
2. Die Generalversammlung der taz-Genossenschaft unterstützt das Vorhaben der Chefinnenredaktion, zur Neuregelung der Honorare im Jahr 2022 – wie im Mitgliederinfo vorgestellt – vornehmlich die niedrigsten Sätze stark zu erhöhen. Die höheren Sätze werden leicht angehoben. Darüber hinaus werden die Honorarsätze jährlich auf die Möglichkeit einer weiteren Erhöhung hin überprüft.
3. Enthaltung“

Ergebnis der Abstimmung von 13.02 Uhr: Von 306 an der Abstimmung Teilnehmenden fielen auf Formulierung 1 zunächst 119 Stimmen, für Formulierung 2 votierten 164 Stimmen bei 23 Enthaltungen.

Weil die Entwicklung der Abstimmungsverteilung bereits während der Abstimmung angezeigt worden war, wurde von den Beteiligten eine Wiederholung der Abstimmung verlangt. Sie erfolgte mit einer weiteren Abstimmung um 13.34 Uhr:

„Stimmungsbild zu Honoraren der taz Freien

1. Die Generalversammlung der taz-Genossenschaft unterstützt das Vorhaben der Chefinnenredaktion, zur Neuregelung der Honorare im Jahr 2022 – wie im Mitgliederinfo vorgestellt – vornehmlich die niedrigsten Sätze stark zu erhöhen. Die höheren Sätze werden leicht angehoben. Ab dem Jahr 2023 soll – entsprechend dem Manifest ‚Auch wir sind taz‘ – das dort formulierte Anliegen einer fairen Gleichbehandlung der taz-Freien bei Einkommenszuwächsen umgesetzt werden.
2. Die Generalversammlung der taz-Genossenschaft unterstützt das Vorhaben der Chefinnenredaktion, zur Neuregelung der Honorare im Jahr 2022 – wie im Mitgliederinfo vorgestellt – vornehmlich die niedrigsten Sätze stark zu erhöhen. Die höheren Sätze werden leicht angehoben. Darüber hinaus werden die Honorarsätze jährlich auf die Möglichkeit einer weiteren Erhöhung hin überprüft.
3. Enthaltung“

Ergebnis der Abstimmung von 13.34 Uhr: Von 356 an der Abstimmung Teilnehmenden fielen auf Formulierung 1 dann 137 Stimmen, für Formulierung 2 votierten 194 Stimmen bei 25 Enthaltungen.

Der in diesem Jahr mit der gesetzlichen Prüfung beauftragte Wirtschaftsprüfer Wienandt stellte für den Prüfungsverband sodann das zusammengefasste Prüfungsergebnis der gesetzlichen Prüfung 2021 gem. § 53 GenG vor. Er habe vor allem die taz Verlags- und Vertriebs GmbH und die Genossenschaft geprüft. Die wirtschaftliche Lage der Gruppe sei in 2020 auskömmlich und es seien keine Beanstandungen zu verzeichnen gewesen. Insgesamt sei als Prüfungsergebnis die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung

festgestellt und ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt worden.

Es folgten die Abstimmungen zur Rechnungslegung des Jahres 2021 über das Geschäftsjahr 2020.

Zunächst wurde nochmals das Verfahren der digitalen Abstimmung erläutert: Sobald die Abstimmung eröffnet wird, wechselt die Ansicht auf Ihrem Bildschirm in den Abstimmmodus. Sie stimmen ab, indem Sie eine der drei Optionen „Ja“, „Nein“, „Enthaltung“ auswählen. Ihr gewähltes Votum wird farblich unterlegt. Sie können ihr Votum ändern, bis die Abstimmung beendet wird, nur das zuletzt von Ihnen markierte Feld wird übertragen. Bitte bleiben Sie so lange auf dieser Bildschirmseite, bis die Abstimmung wieder geschlossen und Ihr Votum übermittelt wurde. Im Anschluss daran wechselt Ihr Bildschirm automatisch wieder in die Standardansicht.

Es folgten die Abstimmungen gem. § 13.1. der Satzung der Genossenschaft:

1. Beschlussfassung über den Prüfungsbericht des Prüfungsverbandes (§ 13.1.e)

»Die Generalversammlung hat den Bericht des Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. über die für die Zeit vom 25.5.2021 bis 08.7.2021 gem. § 53 GenG durchgeführte gesetzliche Prüfung der taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG, beschränkt auf die Verlesung des zusammengefassten Ergebnisses und des Bestätigungsvermerks, zur Kenntnis genommen.«

Ergebnis der digitalen Abstimmung: 332 Teilnehmende, davon 317 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen, 13 Enthaltungen

2. Feststellung des Jahresabschlusses 2020

»Die Generalversammlung stellt den in gedruckter Form vorliegenden Jahresabschluss 2020 der taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG, Berlin, abschließend mit einer Bilanzsumme von 35.356.707,69 € und einem Bilanzverlust von 1.472.387,51 € fest.«

Ergebnis der digitalen Abstimmung: 346 Teilnehmende, davon 329 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen, 13 Enthaltungen

3. Feststellung des Auseinandersetzungsgebührens

»Die Auseinandersetzung der Ausgeschiedenen mit der Genossenschaft bestimmt sich gem. § 9 der Satzung der Genossenschaft nach der Vermögenslage der Genossenschaft und dem Bestand der Mitglieder zur Zeit ihres Ausscheidens.

Der Wert der zum 31. 12. 2020 gekündigten Genossenschaftsanteile wird nach der Bilanz der Genossenschaft zum 31. 12. 2020 unter Berücksichtigung der auf sie entfallenden Verlustanteile berechnet. Zum 31. 12. 2020 sind 20.581.390,94 € Geschäftsguthaben und rückständige fällige Einzahlungen auf Geschäftsanteile in Höhe von 34.182,07 € vorhanden. Der Bilanzverlust der Genossenschaft beträgt zu diesem Stichtag 1.472.387,51 €. Auf jeden Geschäftsanteil entfällt damit ein anteiliger Verlust von 35,70 €.

Die zur Auszahlung anstehenden eingezahlten Geschäftsanteile werden daher nur zum Wert von 464,30 € je Geschäftsanteil von nominal 500,00 € ausbezahlt.«

Ergebnis der digitalen Abstimmung: 331 Teilnehmende, davon 312 Ja-Stimmen, 10 Nein-Stimmen, 9 Enthaltungen

4. Beschlussfassung über den Ergebnisverwendungsvorschlag

»Der sich aus dem Jahresüberschuss von 744.672,14 Euro und einem Verlustvortrag 2.217.059,65 Euro ergebende Bilanzverlust in Höhe von 1.472.387,51 Euro wird in Höhe von 14.422,80 Euro (404 gekündigte Anteile × 35,70 Euro) durch Abschreibung der Geschäftsguthaben der zum 31. 12. 2020 gekündigten Geschäftsguthaben gedeckt, der Restbetrag 1.457.964,71 Euro wird auf neue Rechnung vorgetragen.«

Ergebnis der digitalen Abstimmung: 338 Teilnehmende, davon 324 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 13 Enthaltungen

Es folgte ein Antrag des Genossen Thomas Purps zur Entlastung des Vorstandes gem. § 13.1.f. der Satzung der Genossenschaft:

5. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands

Antrag: Den Vorständen Andreas Bull, Andreas Marggraf, Pascal Beucker, Isabel Lott, Anne Fromm und Anja Mierel wird für das Geschäftsjahr 2020 Entlastung erteilt.

Protokoll der ordentlichen Generalversammlung

der taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG

Ergebnis der digitalen Abstimmung: 351 Teilnehmende, davon 330 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen, 14 Enthaltungen

Damit waren die vorgenannten Vorstände für 2020 entlastet.

Entlastung Vorstand taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG 2020

Vorstandsmitglied	Amtszeit
Andreas Bull	01.01. - 31.12.2020
Isabel Lott	01.01. - 06.10.2020
Pascal Beucker	01.01. - 31.12.2020
Anne Fromm	06.10. - 31.12.2020
Anja Mierel	01.01. - 31.12.2020
Andreas Marggraf	01.01. - 31.12.2020

Ergebnis der digitalen Abstimmung: 357 Teilnehmende, davon 341 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen, 9 Enthaltungen

Damit waren die vorgenannten Aufsichtsräte für 2020 entlastet.

Entlastung Aufsichtsrat taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG 2020

Aufsichtsratsmitglied	Amtszeit
Hermann-Josef Tenhagen	01.01. - 31.12.2020
Stefanie Urbach	01.01. - 31.12.2020
Jens Pohlmann	01.01. - 31.12.2020

Es folgte ein Antrag des Genossen Thomas Purps zur Entlastung des Aufsichtsrats gem. § 13.1.f. der Satzung der Genossenschaft:

6. Beschlussfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats

Antrag: Den Aufsichtsräten Hermann-Josef Tenhagen, Stefanie Urbach und Jens Pohlmann wird für das Geschäftsjahr 2020 Entlastung erteilt.

taz  **shop**

Fermentierset

Die traditionelle Methode zum Haltbarmachen von Gemüse ist zu Recht wieder – Verzeihung, aber der muss sein – in aller Munde. Anders als beim Einkochen bleiben beim Fermentieren alle Vitamine erhalten, außerdem schmeicheln die Milchsäurebakterien, die beim Gärvorgang entstehen, dem Darm. Dieser wird nicht umsonst als unser zweites Gehirn bezeichnet, essen Sie (sich) also schlau! Sie brauchen nur Gemüse, Salz, Wasser und das passende Zubehör. Dem Set liegt ein Rezeptbüchlein des taz-Küchenchefs bei. **€ 45,00**



taz Shop | taz Verlags- und Vertriebs GmbH | Friedrichstraße 21 | 10969 Berlin | T (0 30) 25 90 21 38 | tazshop@taz.de | www.taz.de/shop

Es folgten die Wahlen zur Bestimmung eines Aufsichtsrats. Die Amtszeit der Aufsichtsrätin Stefanie Urbach endete turnusgemäß mit dem heutigen Tag. Für die damit freigewordene Position stellten sich vier Kandidatinnen zur Wahl.

Nach den Bestimmungen des § 18 Abs. 3 der Satzung war der Wahlgang „solange zu wiederholen, bis die zu wählenden Aufsichtsratsmitglieder mindestens 2/3 der gültigen Stimmen erreicht haben“.

Es folgte der erste Wahlgang: Wahl von einem Mitglied für den Aufsichtsrat

Kandidatin Nr.:	Kandidatin Name	Anzahl Stimmen	% Stimmen
1	Anja Pasquay	57	16,15
2	Barbara Schindler	71	20,11
3	Nina Schoenian	168	47,59
4	Andrea Wunder	57	16,15
Total		353	

Da keine der Kandidatinnen 2/3 der gültigen Stimmen erreicht hatte, folgte der nächste Wahlgang, zu dem die Kandidatin Anja Pasquay nicht mehr antrat:

Kandidatin Nr.:	Kandidatin Name	Anzahl Stimmen	% Stimmen
1	Nina Schoenian	227	61,52
2	Andrea Wunder	61	16,53
3	Barbara Schindler	81	21,95
Total		369	

Da wiederum keine der Kandidatinnen 2/3 der gültigen Stimmen erreicht hatte, folgte der dritte Wahlgang, zu dem die Kandidatinnen Andrea Wunder und Barbara Schindler nicht mehr antraten:

Wahlmöglichkeit:	Anzahl Stimmen	% Stimmen
1 Ja	330	88,24
2 Nein	44	11,76
Total	374	

Wahl von einem Mitglied für den Aufsichtsrat: Nina Schoenian

Die Kandidatin wurde mit 88,24 Prozent bzw 330 von 374 abgegebenen Stimmen als Aufsichtsrätin der taz, die tageszeitung. Verlagsgenossenschaft eG gewählt. Sie nahm die Wahl an.

Die Versammlung endete um 15.13 Uhr.

Das taz Mitgliederinfo Nr. 31 vom August/September 2021 ist Teil dieses Protokolls.

Berlin, im Oktober 2021

Protokoll: Andreas Bull

Protokoll bestätigt: Die Versammlungsleiterin Stefanie Urbach

Service-Center für die taz

Wir verbessern unseren Service für Sie!



Liebe Genoss:innen,

wir wollen Ihnen in Zukunft eine bessere telefonische Erreichbarkeit der taz bieten und stellen deshalb die allgemeine Telefonzentrale um. In den kommenden vier Monaten, von November 2021 bis Februar 2022, erreichen Sie uns wie gewohnt, aber mit einem feinen Unterschied. Die bisherige Telefonzentrale bündeln wir an einer Stelle im Haus, um unseren Service für Sie zu verbessern. Wir haben ein kleines Team aus taz-Kolleg:innen zusammengestellt, die sich ausschließlich um Ihre Anfragen kümmern können. Das Team besteht aus erfahrenen Kolleg:innen aus dem Empfang, der Kantine, dem taz-Shop und der Genossenschaft. Wenn Sie uns erreichen möchten, werden Sie weniger warten müssen und auf vielseitige Allrounder treffen, die Ihnen gerne bei allgemeinen Anfragen, Bestellungen aus dem taz-Shop und Buchungen von Veranstaltungen in der taz Kantine weiterhelfen. Zusätzlich werden die Kolleg:innen auch schriftliche Anfragen an service@taz.de bearbeiten. Wir versprechen uns davon eine größere Zufriedenheit bei Ihnen und eine Entlastung der einzelnen taz-Abteilungen, die bisher die eingehenden Telefonanrufe und Anfragen verteilten. Anfang März 2022 werten wir die Erfahrungen und Statistiken der Mitarbeiter:innen aus und ziehen daraus Schlüsse für die Zukunft. Diese Erfahrungen werden auch in den Umbau unserer Website einfließen, damit Sie in Zukunft gezielter und schneller auf Ihre Frage eine Antwort erhalten. Testen Sie uns - Sie erreichen uns wie gewohnt unter (030) 25 90 2-0.



Über sechs Jahre war **Konstantin Bassin** für die taz Genossenschaft und die Panter Stiftung tätig. Seit 1. April 2020 ist er in der taz Produktentwicklung für das Community Management zuständig. Von den Leser:innen, Abonnent:innen bis zur tzi-Gemeinde, von den Stifter:innen über die Genossenschaft bis zu den Kund:innen des taz Shops.

Konstantin Bassin
Produktentwickler für die taz-Community

Abschied Stefanie Urbach

PIERO CHIUSSI



Aufsichtsrätin Stefanie Urbach nach Ihrer Verabschiedung auf der diesjährigen Generalversammlung

Danke, Steffie!

Nein, so schnell lässt Du die taz nicht los. Und die taz Dich nicht.

Liebe Steffie,

Du hast Dein Herz in diesen Laden gesteckt. Voll und ganz. Schon lange vor Deiner Arbeit im Aufsichtsrat. Du hast Dein Herz dann ja auch in der taz verloren, nach dem Du zur Abwechslung mal diejenige warst, um die geworben wurde.

Ich erinnere mich mit großem Spaß und Zuneigung daran, wie ich Dir in der taz begegnet bin. Beide noch relativ jung und neu, das ist eine ganze Weile her. Was hattest Du für einen Elan und hast ihn noch!

Du hast, so formulierte es Ulrike Winkelmann kürzlich, den Sinn für coole Ästhetik in die taz gebracht. Das hat Klang. Diese Ästhetik war damals für manche fremd, weit entfernt von Birkenstock und Latzhose. Es hat die taz, mit Dir erst als Werbeleiterin, dann als Kreativchefin, verändert, mehr als so manche Personalrochade in der Redaktion.

Du warst an Bord, die Erpressungskampagne für den Erhalt der taz zu entwi-

ckeln. Und der Panterpreis, mit dem die taz Panter Stiftung jährlich Initiativen auszeichnet, war Deine Idee.

Alles, was Du tust, tust Du mit Haltung. Das ist doch der Inbegriff von taz. Selbst Deine Agentur mit dem wunderbaren Titel „Die beste aller Welten“ ist eine Agentur mit Haltung, für Corporate Social Responsibility. Im Aufsichtsrat, dem Du seit 2015 angehört hast, hast Du auch nie Klarheit an Deiner Haltung vermissen lassen. Es ist schon ungewöhnlich, wie konsequent Du dem treu bleibst.

Zu spüren, wie sehr Dir dieses Projekt taz, die Genossenschaft und die ganze Community am Herzen liegt, ist in den vergangenen fünf Jahren eine unerwartete Motivationsquelle für mich geworden. Gemeinsame taz-Geschichte schafft im besten Fall doch eine ganz schön gute Vertrauensbasis.

Wir wünschen Dir von Herzen Erfolg mit Deinen nächsten Projekten und ich

danke Dir im Namen der taz und der Genossenschaft für all das Engagement, das Du hier hineingesteckt hast.

Und das Du – seien wir ehrlich – auch weiterhin noch stecken wirst.

Erst vor wenigen Wochen saßen wir bei einem Tee beisammen und haben beraten, wohin könnte die taz angesichts der Klimakrise noch gehen, was könnte sie entwickeln?

Da hattest Du längst entschieden, künftig nicht mehr Aufsichtsrätin sein zu wollen. Das hält Dich nicht davon ab, für die taz zu brainstormen und zu wirbeln. Wie ganz am Anfang.

Nein, so schnell lässt Du die taz nicht los. Und die taz Dich nicht.

Barbara Junge
taz Chefredakteurin

[Die Rede ist gekürzt abgedruckt]

Bitte weiter wagen!

Der Panter Stiftung hat die Corona-Krise viele Wagnisse abverlangt, aber auch neue Impulse gegeben. Gemeinsam haben wir Veränderungen gewagt und bewirkt. Danke an alle, die uns dabei unterstützt haben.



GERSTER/LAIF

Liebe Genossinnen und Genossen,

Sie werden wütend gewesen sein im Kreml, dem Amtssitz des russischen Präsidenten Putin. Ebenso wütend wie im Palast des philippinischen Präsidenten Duterte. Denn der diesjährige Friedensnobelpreis wird an Dmitri Muratow und Maria Ressa verliehen. Zwei Journalist:innen – der eine arbeitet in Russland, die andere auf den Philippinen. Sie kämpfen für Presse- und Meinungsfreiheit, schreiben gegen die Autokratien und deren Unterdrückungsregime an und riskieren dafür Leib und Leben.

Der diesjährige Friedensnobelpreis ist eine Ermutigung für alle, die sich für Presse- und Meinungsfreiheit einsetzen. Für alle, die wissen, dass Demokratie sonst nicht möglich ist. Ließe sich das Selbstverständnis der taz Panter Stiftung besser beschreiben? Seit ihrer Gründung sieht sich die Stiftung verpflichtet, freien Journalismus zu unterstützen – international, aber auch hierzulande. Deshalb bietet sie verfolgten Journalist:innen Schutz und eine sichere Bleibe in Berlin. Refugium heißt das gemeinsame Projekt von Panterstiftung und Reporter ohne Grenzen, das in diesem Jahr Medienschaffende aus Bangladesh und Kuba aufgenommen hat.

Doch wie konnte die Stiftung im Jahr der andauernden Pandemie ihrer Aufgabe ansonsten gerecht werden? Auch die Stiftung musste sich teilweise neu erfinden. Und es ist schon erstaunlich, dass Mangel und Beschränkungen nicht in die Sackgasse führen müssen. Internationale Online-Workshops mit Journalist:innen aus dem Irak und aus 15 afrikanischen Ländern hat der Panter auf die Beine gestellt. Es waren keine einfachen Arbeitsbedingungen, aber großartige Begegnungen. Im Februar kommenden Jahres sind alle beteiligten Frauen zu einem persönlichen Treffen nach Berlin eingeladen.

Die Wahl zum neuen Bundestag nahm die Stiftung zum Anlass, jungen Menschen eine journalistische Plattform für ihre Anliegen zu bieten. Im Panter Sommercamp wurden neue Wege über Instagram eingeschlagen, um die Teilnehmer:innen zu finden. Und tatsächlich waren etliche unter den 40 Journalismus-Begeisterten, die über die üblichen Wege nicht zur taz gefunden hätten.

Vier Tage lang haben sie zusammen ihre Forderungen an die künftige Regierung erarbeitet. Wer die Stimmung in der Gruppe erlebt hat, bekommt eine Ahnung davon, wieviel Energie in dieser Generation und ihren Zukunftsentwürfen steckt.

Hart waren die Anforderungen an die fünf angehenden Journalist:innen beim Wahlcamp von Juli bis September diesen Jahres. Die 19–25jährigen sollten ihre Sicht auf Politik und Gesellschaft in die taz-Berichterstattung einspeisen. Sollten blinde Flecken im journalistischen Alltagsgeschäft sichtbar machen und durch ihre eigenen Themen und Perspektiven aufhellen. Was haben sie gestöhnt, als sie den Live-Ticker der Wahlnacht verantworten mussten. Und wie glücklich waren sie, die Herkulesaufgabe des Wahlcamps gemeistert zu haben.

Am 13. November wird der diesjährige Panter Preis zum Thema Klima und Mobilität verliehen. Wie immer werden Menschen und Initiativen ausgezeichnet, die sich zivilgesellschaftlich engagieren. Eine gute Gelegenheit, nicht nur die Preisträger:innen, sondern auch die Panter Stiftung zu feiern. **Und vor allem Sie – ihre Unterstützer und Unterstützerinnen!**

Herzlich
Ihre

Bascha Mika
Kuratorium taz Panter Stiftung

BASCHA MIKA arbeitete 21 Jahre lang in der taz, ab 1998 bis 2009 als deren Chefredakteurin. Von 2014–2020 leitete die Journalistin und Publizistin die Frankfurter Rundschau. Für ihre Texte wurde sie vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Hessischen Journalistenpreis.

Wie wollen wir uns fortbewegen?

Der taz Panter Preis geht dieses Jahr an Projekte, die sich für eine nachhaltige Verkehrswende engagieren

Von Ole Schulz

Wie können wir den Klimawandel noch aufhalten? Es ist eine gewaltige Aufgabe, der sich die neue Bundesregierung stellen muss. Auch der taz Panter Preis widmet sich dieser Herausforderung: Zum zweiten Mal in Folge wird er zum Thema Klimaschutz verliehen – dieses Jahr an Engagierte, die sich für nachhaltige Mobilität einsetzen.

Sechs Personen oder Projekte, die beispielhaft für die notwendige Verkehrswende stehen, wurden von einer Vorjury ausgewählt: Während Pedder in Bremen älteren und beeinträchtigten Menschen Spezialräder zur Verfügung stellt, bietet ELLI einen Nachbarschaftsfahrdienst auf dem Land an; der Verein HalleZero will die Stadt an der Saale dagegen zum Vorreiter bei der Klimaneutralität machen und der Nürnberg-Fürther Stadtkanal e. V. eine Schnellstraße in einen Wasserlauf umgestalten. Amtsleiter Felix Weisbrich hat derweil in Berlin die Pop-Up-Radwege erfunden, und der Schüler Richard Stoelzel setzt sich beharrlich für eine Verbesserung des ÖPNV in seinem Heimatort in NRW ein.



Nun rückt die Entscheidung der Jury – unter anderem mit dem Fridays-for-Future-Sprecher Quang Paasch – näher. **Am 13. November um 18 Uhr steigt dann die Preisverleihung in der taz Kantine**, moderiert von den taz-Redakteur*innen Gereon Asmuth und Juliane Fiegler; Mobilitätsexperte Christian Hochfeld von Agora Verkehrswende wird die Eröffnungsrede halten und Sänger Courtier Livemusik präsentieren – pandemiebedingt aber ohne Publikum vor Ort. Dafür können Sie die Veranstaltung entspannt vom Sofa aus auf unserem Youtube-Kanal verfolgen.



Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Online spenden unter:
www.taz.de/spenden oder
auf beiliegendem Formular

GLS-Bank Bochum
IBAN DE97 4306 0967 1103 7159 00
BIC GENODEM1GLS



Solidarität schenken!

von Celina Ploenes und Irene Scheda

Das Jahr 2021 ist beinahe vorüber und Weihnachten steht vor der Tür. So langsam dürfen wir sogar wieder ein klein wenig Normalität genießen. Doch wie sieht es eigentlich mit Menschen in Gefängnissen aus? Gefangene waren von der Pandemie besonders betroffen. Der durch die Haft eh schon geringe Kontakt zu Familienmitgliedern und Freunden war durch den Lockdown nahezu unterbrochen. Eine doppelte Isolation also. Während wir jeden Tag zoomen und telefonieren konnten, hinkt die Digitalisierung in Justizvollzugsanstalten nach wie vor hinterher. Dabei ist es so essenziell, die Brücke zwischen Gefangenen und Außenwelt aufrecht zu erhalten. Warum? Damit Gefangene gesellschaftlich nicht ausgeschlossen sind. Die Haft ist einsam und stigmatisiert. Eine Wiedereingliederung nach Haftende gestaltet sich oft schwer. Um Inhaftierten ein Stück Teilhabe zu ermöglichen, gründeten vor 36 Jahren mehrere taz Aktivist:innen den Verein „Knastabos für Gefangene e.V.“ in Berlin. Dieser ermöglicht das Zeitungslesen in Haft durch gespendete Freiabos.

Neben der taz beteiligen sich mittlerweile über 40 Zeitungen und Zeitschriften im Verein und beliefern knapp 3000 Inhaftierte hauptsächlich in Deutschland, aber auch weltweit.

Das regelmäßige Lesen von Zeitungen hält fit. Was passiert in der Welt? Welche gesellschaftlichen Diskurse sind gerade wichtig? Was gibt es Neues? Die Vermittlung eines Abos ist deshalb so wichtig, weil Zeitungen immer noch ein Luxus in Gefängnissen sind. Die Kosten müssen von den Inhaftierten selbst übernommen werden. Dafür fehlen oft die Mittel. Daher unsere Bitte, liebe Genoss:innen: Verschenken oder spenden Sie zu Weihnachten ein taz-Abo an Gefangene – 6 Monate zum ermäßigten Preis von 226,80 €. Wenn Sie eine Spendenquittung benötigen, leiten wir Ihre Buchung an den Verein „Knastabos für Gefangene e.V.“ weiter. Ohne Spendenquittung können wir in der taz direkt ein Knastabo einrichten.

Hier geht es zum Formular:
taz.de/knastaboschenken

30 Jahre Die Wahrheit: Endlich nicht erwachsen!

Von Michael Ringel und Harriet Wolff



Es war am spätsommerlichen 3. September 1991. Unter der Ägide von Mathias Bröckers und Karl Wegmann erschien die Seite der taz zum ersten Mal, die bis heute ein Markenzeichen ist. Die taz leistet sich seither mit der Wahrheit die einzige Satire- und Humorseite einer Tageszeitung weltweit. „Braucht es denn so eine Quatschseite wirklich?“, gab es damals vereinzelte Stimmen in der taz-Redaktion. Ja, natürlich! Die ab sofort von der Seite begeisterte Wahrheit-Leserschaft war definitiv weiter und lustiger als so manche Redaktionsmitglieder.

Ab Dezember 1991 gibt es seitdem auf der Wahrheit auch den einzigartigen täglichen Cartoonstreifen: ©Tom Touché zu sehen – ein nie versiegender Quell und Hort bräsiger Bademeister, findiger Steppkes, kreativer Friseure, von Baumumarmerinnen und renitenten Postomas ganz zu schweigen. Die Wahrheit hat außerdem drei Grundsätze (und natürlich auch die Gurke und das Wetter, das mit dem Wetterbericht rein gar nichts zu schaffen hat):

Warum sachlich, wenn es persönlich geht.

Warum recherchieren, wenn man schreiben kann.

Warum beweisen, wenn man behaupten kann.

Deshalb weiß Die Wahrheit immer, wie weit man zu weit gehen kann.

Und dann sind da die Wahrheit-Redakteure Michael Ringel und Harriet Wolff – unterstützt von einer Schreiberschaft, die nicht müde wird, mit humorvoller Distanz zu kolumnieren und zu berichten über weltweite Fährnisse und Irrnisse. Ja, die Wahrheit liebt die Welt und ihre Menschen darin, sie kann sie nur nicht ausstehen. Eine wunderbare Fallhöhe, um von Montag bis Samstag eine wahre Seite zu produzieren.

„Was ist Wahrheit?“, lautet seit Pontius Pilatus die biblisch-ernsthafte Frage nach der Schuld der Realitätsfälscher. Und bereits in die Frage mischt sich die banale Erkenntnis, dass es keine endgültige Wahrheit geben kann. Auf der letzten Seite der taz darf fast alles verletzt werden, was an Gesetzen den gemeinen Journalismus

ausmacht. Die Wahrheit nutzt dabei vorwiegend ein Element des Humor-Genres: den Fake. Was aber ist der Unterschied zwischen Fake und Fälschung? Ganz einfach: die Stoßrichtung.

Ein edler Fake darf nicht diffamieren und denunzieren. Hetze kann niemals Satire sein.

Seien Sie am 11. November ab 19 Uhr dabei, wenn die Wahrheit in der taz Kantine in 10969 Berlin, Friedrichstr. 21, ihren 30. Geburtstag mit einer Lesung, der legendären Jieper-Preisvergabe und natürlich diamantharten Drinks feiert.

©Tom Touché ist anwesend. Im Mittelpunkt der Geburtstagsfeier stehen gleich drei Bücher: „30 Jahre Touché“. Passend zur Ausstellung bei der Caricatura in Kassel zeigt der bunte Band Toms legendäre Figuren von den Anfängen bis heute. Die Anthologie „Als wir alle wahnsinnig wurden“, herausgegeben von Michael Ringel und Christian Bartel, präsentiert „66 Wahrheiten einer verrückten Dekade“ und im Band „Wüste Weisheiten“ zeigt Michael Ringel mit seinen „Satiren, Glossen, Karambolagen“, warum die Wahrheit immer weiß, wie weit man zu weit gehen kann.

Ausgewählte, geschätzte und geprüfte Wahrheit-Autoren lesen dann aus den Neuerscheinungen. Außerdem verrät ©Tom fast alles über seine Figuren. Moderiert wird der gratis Abend von den in ihrer Nüchternheit bestechenden Wahrheit-Redakteuren Michael Ringel und Harriet Wolff. Nach der alten Wahrheit-Devise: „ridentem dicere verum“ – lachend die Wahrheit sagen. Seien Sie dabei und buchen sie unter buchung@taz.de (es gilt die 2G Regelung) und dem Stichwort „30 Jahre Wahrheit“. Cheerio! Weitere Wahrheit-Lesungen quer durch Deutschland sind in Planung.



03.09.1991: Die erste Seite der Wahrheit

Weitere Infos unter:

www.taz.de/30-Jahre-Wahrheit/15805002/

www.caricatura.de/30-jahre-touche/

Bleiben Sie unsterblich!



Als taz Genoss*in haben Sie Genossenschaftsanteile gezeichnet, mit denen die taz Projekte entwickeln und Sicherheit schaffen kann. Dafür noch einmal unseren herzlichen Dank. Im Todesfall würden diese Anteile automatisch an Ihre Erben fallen. Wenn Sie Ihre Einlage nicht auf diese Weise posthum ‚zurückhaben‘ wollen, können Sie den Gegenwert Ihres Genossenschaftsanteils der taz schon zu Lebzeiten überlassen. Der taz gibt das für die Zukunft Planungssicher-

heit und bedeutet für uns weniger bürokratischen Aufwand. Unserem Aufruf sind bisher 1.275 Mitglieder gefolgt, sie haben der taz zusammen genommen schon 1.551.500 Euro überlassen.

Selbstverständlich behalten Sie auch im Falle einer solchen Überlassung Ihre vollen Mitgliedsrechte als Genoss*in wie die Teilnahme an der Mitgliederversammlung und das Abstimmungsrecht. Vielleicht finden Sie einen Moment, auch einmal über so eine Überlassung nachzudenken?

Ihre Fragen beantworten wir gerne unter vererben@taz.de oder Tel: 030-25902213

30-Jahre-taz-Genossenschaft-TOM-T-Shirt



PIERO CHIUSI

Jetzt Tom-Jubiläumsshirt bestellen unter taz.de/shop

Von Stefanie Urbach

30 gute Gründe und ein schlechter, warum Ihr das Jubiläums-Shirt braucht.

Erst die guten:

1. Man hält Euch eventuell für dreißigjährig | 2. Man hält Euch auf jeden Fall für humorvoll | 3. Es sieht mega aus | 4. Mit den „Farben des Jahres 2022“ Pidgeonbleu und Warnwestenorange | 5. Hält den Weltrekord bei Shirts mit der Zahl „30“ (auf dem Rücken sind noch mehr) | 6. TOM ist super nett | 7. TOM-Figuren sind das deutsche Äquivalent zu den Simpsons | 7. Es lässt die Nase jeder TrägerIn zierlich wirken | 7. Ist aber auch ein Bekenntnis zu Body-Positivity | 8. Ist ein Bekenntnis zu Bald-Head-Positivity | 8. Ist ein Bekenntnis zum Feminismus, denn der Typ rechts lächelt entspannt, als die Frau an ihm vorbeizieht | 9. Ist ein Bekenntnis zur taz | 10. Ist ein Bekenntnis zur Geno | 11. Liefert Gesprächseinstiege für Partys | 12. Passt | 13. Wackelt | 14. Und hat Luft | 15. Steigt im Wert | 16. bis 29. Ich und zwölf weitere tazlerInnen tragen es auch | 30. Wer die taz wirklich liebt, kauft ALLE taz-Shirts!

Jetzt der schlechte Grund:

Zum 50. Geno-Jubiläum könnte man mit dem Tragen dieses Shirts damit angeben, beim 30. auch schon dazugehört zu haben. Netter wäre, dann das FJTGTTS zu kaufen!

Ware Weltgesundheit. Vom Tuberkulinrausch zum Impfprivileg



Der Zugang zu medizinischer Versorgung gilt zwar als Menschenrecht, wird aber immer noch wie ein Geschäftsmodell behandelt. In einem historischen Bogen vom 18. Jahrhundert bis heute wird in dem neuen Editionsheft von Le Monde diplomatique der Zusammenhang zwischen medizinischem Fortschritt und Kapitalismus beispielhaft beleuchtet: Wie Robert Koch in

Berlin 1890 einen Tuberkulinrausch entfachte, der US-Ärztebund in den 1920er Jahren die erste Initiative für eine Demokratisierung des Gesundheitswesens verhinderte; die WHO in den 1950er Jahren mit dem Insektizid DDT die Malaria ausrotten wollte, Schmerzmittel in die Drogenabhängigkeit führten und mit der Genforschung lukrative Geschäfte gemacht werden.

LMd Edition No. 30 Ware Weltgesundheit, 9,50 €, broschiert, 112 Seiten, erscheint am 16. November 2021, zu bestellen auf monde-diplomatique.de/edition

Auf taz.de tickt jetzt die CO₂-Uhr

Der internationale Klimarat hat in seiner jüngsten Analyse gezeigt, dass die Welt, bei gleichbleibender globaler Emission schon bis 2030 auf eine Erwärmung um 1,5 Grad zusteuert. Die taz hat deshalb beschlossen, eine neue Zeitrechnung zu übernehmen. Vor der Klimakonferenz Anfang November stellen wir eine „CO₂-Uhr“ auf taz.de. Diese Uhr zählt im Zehntelsekundentakt herunter, wieviel Zeit bleibt, um das Ziel des Pariser Klimaabkommens von 2015 nicht zu verfehlen. Unsere Pläne aber gehen weiter, auch analog wollen wir ein entsprechendes Zeichen setzen, gut sichtbar, ganz oben.

Um das zu machen, müssen voraussichtlich jedoch erst noch ein paar Hürden genommen werden.



Neue Aufsichtsrätin

Wir begrüßen unsere neue Aufsichtsrätin Nina Schoenian, die bei der diesjährigen Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit ins Amt gewählt wurde. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr.

Nina verantwortete als taz Kreativdirektorin von 2006 bis 2013 Marketing und Digitalisierung. Sie hat Abschlüsse in Politikwissenschaft und Marketing der University of Lincoln, Universität der Künste, Universität St. Gallen und der ESMT, sie ist spezialisiert auf Strategieentwicklung und Wachstumsaufgaben. Sie verließ die taz, um für den WWF zu arbeiten und wurde 2020 bei der Trafo MediaTech GmbH Gründungsgeschäftsführerin.

→ taz.de/aufsichtsrat



Willkommen Nina Schoenian!

Rezeptvorschlag

Die taz Kantine sorgt dafür, dass die Mitarbeiter:innen jeden Tag ein leckeres Mittagessen bekommen. Sie ist außerdem Eventspace und Ausbildungsstätte. Aktuell werden zwei Köche ausgebildet. Hier ein Rezeptvorschlag von Koch Auszubildendem Daniele d'Alesandro und Koch Chris Löwe: Das Rezept aus unserer Werbepause der Mitgliederversammlung. Anschauen und nachkochen unter youtu.be/5eKwJaRs1P4.



ALEXANDER VIKTORIN

taz Koch Auszubildender Daniele d'Alesandro und taz Koch Chris Löwe

Safranrisotto

(Mailänder Risotto / Risotto alla Milanese)

- 350 g Risottoreis
- 4-5 Schalotten (je nach Größe)
- 50 g Butter
- 150 ml Weisswein
- 800 ml Gemüse- oder Rinderbrühe
- 50g Parmesan
- 1TL Safran (gemahlen weniger als in Fadenform)
- Salz, Pfeffer nach Belieben
- 1 Prise Zucker

Parmesansegel

- 50 g Parmesan

Für die Gemüsebrühe werden Zwiebeln, Karotten, Lauch und Sellerie grob zerkleinert und in einen Topf gegeben. Diesen dann mit Wasser auffüllen, bis das Gemüse bedeckt ist. Hierbei gilt – je mehr Gemüse im Topf, desto mehr Power in der Brühe. Das ganze sollte dann ca. 1 Stunde lang köcheln. Im Anschluss werden Gewürze und Kräuter, wie Lorbeerblatt, Pfefferkörner, Piment, Rosmarin und Thymian zugefügt.

Das Parmesansegel ist eine leckere, schnelle Dekoration. Hierfür wird der geriebene Parmesan kreisrund auf Backpapier ausgebreitet und für 30–50 Sekunden (je nach Wattzahl der Mikrowelle) erhitzt. Den Chip abkühlen lassen.

Das Risotto kann nur so gut sein, wie die Zutaten sind. Deshalb ist gerade die Wahl des Safrans, des Weines und des Reises entscheidend. Im taz Shop haben wir Safran aus einem der besten Anbaugelände der Welt – Afghanistan. Auch die Wahl des Topfes ist entscheidend. Wir haben unser Risotto in einem gusseisernen Topf gekocht, wo die Temperatur perfekt gehalten wird. Zum Rühren nutzen wir stets einen Holzlöffel aus Olivenholz (auch im taz-Shop erhältlich).

Zu Beginn die Schalotten in kleine Würfel (Brounoise) schneiden und in der geschmolzenen Butter farblos anschwitzen. Für das Risotto ist die Wahl des Reises entscheidend. Risotto wird immer aus einem Rundkornreis gekocht. Den Reis und einen Teil der Safranfäden zu den Schalotten in den Topf geben und bei mittlerer Hitze anschwitzen – mit Weißwein ablöschen. Nun wird ein Teil der Brühe hinzugefügt. Die Brühe muss zwingend warm sein, um den Kochprozess nicht zu unterbrechen. Bei niedriger Hitze köcheln und die restliche Brühe nach und nach schrittweise hinzufügen. Dabei darauf achten, dass immer nur so viel Brühe zugegeben wird, dass der Reis gerade so bedeckt ist. Den Reis ca. 13–18 Minuten köcheln lassen. Hierbei ist es wichtig, dass der Reis nicht verkocht wird, sondern einen leicht knackigen Kern hat sowie trotzdem schlotzig und cremig ist. Zum Schluss kommt der Parmesan, eine Butterflocke und der restliche Safran hinzu. Verrühren, eine Minute stehen lassen und mit frischen Kräutern sowie dem Parmesansegel anrichten.

Bon Appetit.

taz Kongress zu Klima und Klasse

Von Jan Feddersen



Wir waren ja skeptisch: Könnte es ein pur digitales taz Lab geben? Es musste so sein, Corona hat das nahegelegt. Aber wie würden unsere Genoss*innen reagieren – haben die, habt ihr!, uns nicht immer nach einem taz Lab gesagt: Es war so schön, nach Berlin zu reisen und die taz gemeinsam zu „fühlen“! Am Ende waren fast alle glücklich, wir als Team des taz Lab besonders: Fast 5.000 Menschen schauten am 29. April von morgens um 8 Uhr 30 bis in den Abend hinein zu. So viele Menschen, die unser Programm genießen wollten – überwiegend glücklich, technisch fast pannenfrei, mehr als 60 Veranstaltungen angucken zu können: So viele waren wir bei taz Labs vor Corona noch nie. Was wir danach hörten, was ihr uns geschrieben habt, lief meistens auf diese Botschaft hinaus: So bequem und ungestört – niemand musste um einen Platz in einem physisch-analogen Raum kämpfen – war das taz Lab noch nie. Annalena Baerbock, Harald Welzer, Luisa Neubauer, Igor Levitt, Robert Habeck, Susanne Hennig-Wellsow, Olaf Scholz oder Ricarda Lang – sie alle und 100 Menschen als Referierende mehr waren barrierefrei zu erkunden.

So war es – und so wird es nächstes Jahr sein. Der Termin: Samstag, 30. April 2022, wiederum im und rund ums taz Haus an der Friedrichstraße 21. Das Format: überwiegend digital. Zugleich: hybrid. Das heißt, wir werden rund ums taz Haus ein analog-physisches Programm aus unseren Hütten zaubern. Kommt also nach Berlin – am Tag vor dem 1. Mai, Stunden nur vor der Walpurgisnacht. Wie wir mit unseren Räumlichkeiten in hoffentlich coronaunbelasteten Zeiten das Digitale, also das moderne Miteinandersein, mit dem Klassischen, dem auch körperlichen Zusammensein, verbinden, ist noch ein bisschen offen. Können wir aus dem taz Lab ein Fest an der frischen Luft machen – im Besselpark etwa, einem der schönsten urbanen Grünanlagen Berlins? Möglicherweise in Kooperation mit Nachbarschaftsinitiativen in unserem Viertel, eventuell gar ein Besselpark mit WLAN-Qualität



EVA HAEBERLE

Annalena Baerbock im Gespräch mit taz Redakteur Ulrich Schulte und Martin Kaul auf dem diesjährigen taz lab

ten, auf dass die Panels und Podien von allen Besuchenden angeguckt werden können? Und Abends dann eine große Party rund ums und im taz Haus? Klar, machen wir.

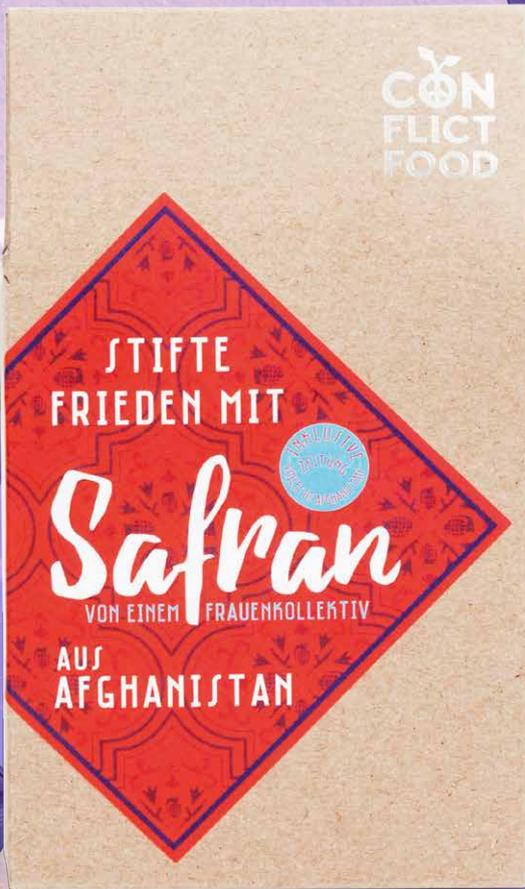
Ach ja, das Thema. Es geht nächstes Jahr im weitesten Sinne um „Klima und Klasse“, um den Kampf gegen den Klimawandel und um Gerechtigkeitsfragen. Es könnte sein, dass der große Titel lautet: „Wer soll das bezahlen?“ Ein Resümee haben wir aus dem diesjährigen taz Lab ziehen wollen:

Das taz Lab-Team bleibt das gleiche wie dieses Jahr: Raoul Spada, Mareike Barmeyer, Luisa Faust, Peter Rohrman, Anastasia Tikhomirova, Nisa Eren, Henning Ziegler, Sophie Sandig, Vincent Bruckmann, Shayna Bhalla, Ehmi Bleßmann, Emmanuel Noglo und Cindy Adjei – unterstützt von allen taz-Kolleg*innen, die hoffen, Euch – und Sie – zufrieden stimmen zu können. Denn: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es! Seien Sie wieder zu Gast beim taz lab 2022 – herzlich willkommen, ob in Berlin oder digital.

**Das Format:
überwiegend digital.
Zugleich: hybrid.**

Solidarische Weihnachten

#leavenoonebehind 



Das taz-Geschenkpaket

- + Geschenkgutschein für 10 Wochen taz
- + 25 € Spende an Luftbrücke Kabul
- + Safran aus Afghanistan



Mit diesem Paket unterstützen Sie die Initiative Luftbrücke Kabul

Auch nach der Machtübernahme der Taliban kann diese Initiative erfolgreich Menschen aus Afghanistan ausfliegen. Wir leiten 25 Euro als Spende weiter und erhöhen diese Summe noch um 10 Euro pro bestelltem Geschenkpaket. Ein in jeder Hinsicht solidarisches Angebot.

Jetzt im taz Shop bestellen unter taz.de/geschenkabo

Sie erhalten:

Einen Geschenkgutschein für: **10 Wochen taz als digitale Lektüre in der App oder als ePaper, dazu jede Woche eine gedruckte taz am Wochenende** fürs genüssliche Lesen auf Papier.

Eine Packung des besten Safrans (1 g) aus der Provinz Herat, frei von Pestiziden und Gentechnik, geerntet von einem Frauenkollektiv, verpackt in einer wunderschönen Schachtel.

Eine Karte mit der Bestätigung über die Spende von 25 Euro an Luftbrücke Kabul.

Das Abo ist nur im Inland erhältlich und endet nach 10 Wochen automatisch. Wir können für den Spendenanteil des Geschenkpaketes leider keine Spendenbescheinigung ausstellen.